

Wege ebnen Patenschaften mit Geflüchteten

Dokumentation

Workshop: „Was will ich?“ 13.04.2017



Die im Rahmen des Projekts durchgeführten bzw. noch zu veranstaltenden Workshops basieren auf drei Säulen: a) der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden, b) dem interkulturellen Lernen und des Aufbaus von Unterstützungsbeziehungen sowie c) der Unterstützung der Unterstützenden (Vernetzung untereinander, Umgang mit Enttäuschungen, Fehlerkultur, Informationen). Zum erstgenannten Aspekt wurde der Workshop-Konzeption die Triade „Was kann ich?“ - „Was will ich?“ - „Was ist möglich?“ zugrunde gelegt. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft am 13.04.17 stand die Frage nach den eigenen beruflichen Wünschen. Gekommen waren 7 Teilnehmer/innen. Die geringere Zahl stand im Zusammenhang mit der bevorstehenden Deutsch-Prüfung (B1) am 22.04.17. Der Workshop wurde gemeinsam mit der interkulturellen Trainerin von der TIO-Weiterbildungsberatung, Frau Rafaela Subaie, vorbereitet und gestaltet. Um sicherzustellen, dass alle Inhalte des Workshops adäquat verstanden werden, übersetzte sie gelegentlich ins Arabische.

Nach der Begrüßung, der Vorstellung des Ablaufs sowie der Ziele des Workshops (WS) wurden einige auflockernde und aufheiternde Übungen zum Fresh-up und zur Stärkung des körpersprachlichen Ausdrucks gemacht. Sie förderten außerdem den Zusammenhalt in der Gruppe.

Im Anschluss daran wurden die Teilnehmer/innen darauf eingestimmt, Klarheit über ihre eigenen (beruflichen) Träume, Orientierungen und Hoffnungen zu gewinnen. Dazu nahm die Seminarleiterin Bezug auf die Formulierung „I have a dream“ von Martin Luther King. Sie verteilte Fotos von ihm, skizzierte Eckdaten seiner Biografie, kam auf die Rassentrennung und Diskriminierung in den USA und den Marsch auf Washington im August 1963 zu sprechen. Sein „I have a dream“ hatte etwas (weiter) in Bewegung gesetzt, und in den Folgejahren hatte sich die Situation für Schwarze in den USA verbessert.

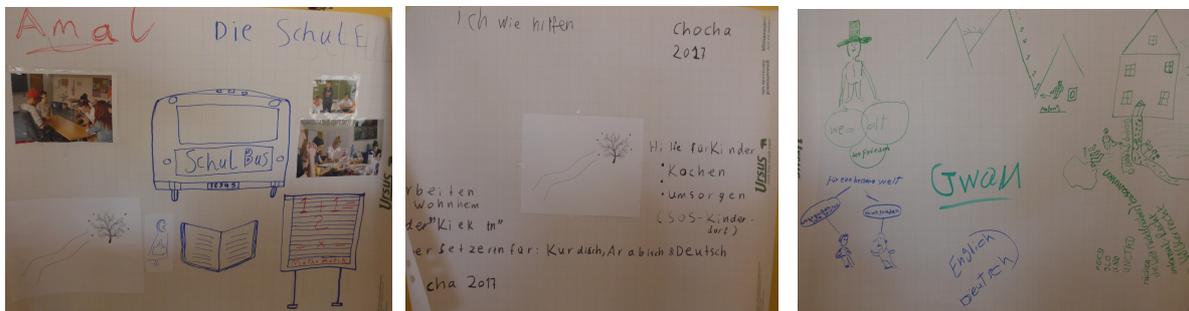


Die Teilnehmer/innen standen im Kreis und waren nun eingeladen, „I have a dream“ auf sich persönlich und ihre berufliche Situation in 10 Jahren anzuwenden. Sie sollten die Augen schließen oder nach unten blicken und 'sehen', welches Bild sich vor ihnen abzeichnet, wenn sie sich ihren Traum gedanklich ausmalen. Sie wurden u.a. gefragt: „Was ist zu sehen auf dem Bild?“ „Welche Häuser oder Landschaften sind darauf?“ „Sind Menschen dabei?“ „Wer?“ „Wo stehe ich?“ „Welche Farben hat mein Bild?“

Nach 3 Minuten des 'inneren Malens' verteilte die Trainerin Kopien, auf denen skizzenhaft ein Weg und an dessen Ende einen Frühlingsstrauch angedeutet waren. Der Weg sollte den Unterschied zwischen der Gegenwart und der Zukunft markieren, auf dass es leichter sei, die Zukunftsvision zu erträumen, für die der 'blühende Strauch' stand. Die Teilnehmer/innen sollten sich davon inspirieren lassen, ihr inneres Traum-Bild nun zu Papier zu bringen. Dafür hatten sie 30 Minuten Zeit. Manche tauschten sich zunächst untereinander aus. Zugleich unterstützten die Seminarleiterin, die Trainerin und Workshop-Assistentin im Einzelgespräch, sich auf die Traumreise einzulassen und die eigene „Berufslandschaft“ der Zukunft zu entwerfen.

Wie beim vorherigen Workshop wurden die Collagen zu einer Galerie im Raum aufgehängt. Jede/r Teilnehmer/in stellte ihr/sein Ergebnis vor. Dies bot ihnen die Möglichkeit, im geschützten Rahmen und in einer Fremdsprache vor einer gewissen Zahl von Menschen zu sprechen. Es zeigte sich eine bunte Palette an beruflichen Orientierungen. Eine TN hat das feste Ziel, Mathematik-Lehrerin in einer Schule zu werden. Sie hat in Syrien als Buchhalterin gearbeitet. Ein anderer möchte sein Studium der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen abschließen, seine Englisch- und Deutschkenntnisse deutlich verbessern und in 10 Jahren in einer internationalen Organisation wie der UNO arbeiten. Sein Anliegen ist es, mit seiner Arbeit etwas für den Frieden in der Welt zu leisten. Wieder eine andere stellt ihre Arbeitsorientierung unter das Motto „Ich möchte helfen“. Sie möchte mit Menschen arbeiten und kann sich dies gut in einem Flüchtlingsheim oder Sozialzentrum vorstellen.

Die Vorstellung der beruflichen Wünsche mündete in erste Überlegungen zu praktischen Schritten. Diese werden vertieft im nächsten Workshop erörtert.



Nachdem die Termine für weitere Aktivitäten – Stadtspaziergang am 26.04.17, nächster Workshop am 11.05.17 – mitgeteilt wurden, bat die Trainerin um ein Feedback auf den Workshop. Die Äußerungen waren sehr positiv. Die Übungen seien stimulierend gewesen, die Traum-Collage habe die Klarheit über die eigenen Wünsche und Ziele befördert. Es sei allerdings etwas ungewohnt, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Mehrere äußerten



Dankbarkeit dafür, dass sie Unterstützung erfahren könnten. Eine Teilnehmerin meinte: „Wir nehmen, an anderer Stelle geben wir.“

Die gute Zusammenarbeit mit dem Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiek in trägt auch konkrete Früchte: Eine Teilnehmerin wird ein Praktikum in dieser Einrichtung absolvieren. Für einen weiteren Teilnehmer wurde ein Vorstellungsgespräch mit der Firma BSB - Saugbagger und Zweivegetechnik arrangiert. Voraussetzung für die Aufnahme einer Tätigkeit im Bereich Hilfsarbeit ist das Absolvieren der Sprachprüfung. So dies gelingt, bestünde die Option diverse Führerscheine zu machen (Pkw, Lkw, Schienenfahrzeuge) sowie eine Ausbildung zum Baggerfahrer zu machen.

Sophia Bickhardt
Projektleiterin
weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung e.V.
www.weltgewandt-ev.de

Das Projekt wird aus Mitteln des Lokalen Sozialen Kapitals Marzahn-Hellersdorf gefördert.